

Das neue Hoftheater zu Dresden.

Die Königliche Hofbühne in Dresden hat nunmehr wieder eine ihrem Range in der Kunstwelt entsprechende Stätte gefunden, ein Haus, würdig der Residenzstadt eines durch seine Kunstliebe berühmten Fürstengeschlechts. Auf den ersten Blick giebt sich der Bau als ein durch Material, Form und künstlerische Behandlung hervorragendes, wahrhaft monumentales Werk zu erkennen und macht seinem Meister, Gottfried Semper, alle Ehre. Die Grundform des Ganzen läßt sich in drei Haupttheile zerlegen, in den Bühnenraum, Zuschauer-raum oder Auditorium und Vorraum. Klar und bestimmt sprechen sich die Zwecke der verschiedenen Räumlichkeiten nach allen Seiten hin in der äußern Gestaltung aus. In festlich heiterer Pracht springt der Vorraum mit dem Haupteingange zum Cultus die Kunst einladend, aus dem Baukörper heraus; darüber erhebt sich, nach dem Plaze zu, ebenso wie der Vorraum in Form eines Segments, der Zuschauer-raum, während der Bühnenraum, als der Haupttheil, giebelgekrönt an Höhe die übrigen Bautheile weit überragt. Die nach dem Königl. Schlosse zugewendete Hauptfront, die Schauseite, ist durch eine in der Mitte des Segments und in der Hauptaxe des Gebäudes vorgelegte, reich ausgestattete „Credra“, einem thurmartigen Vorbau mit einer Kolossalnische, charakterisirt. Festlichkeiten und feierlichen Gelegenheiten wird der dort befindliche Balcon als Centralpunkt dienen können. Diese Credra krönt eine freistehende Kolossalgruppe: Dionysos und Ariadne auf einem von Panthern gezogenen Wagen, und auf den Säulen stehen vier überlebensgroße Statuen von Musen. Rechts und links der Credra ziehen sich in einem flachen Segment die beiden übereinander liegenden, reich geschmückten Foyers hin, an diese stoßen flügelartig vorspringende, die Vestibüles und die Haupttreppen enthaltende Vorbauten, an welche sich die Unterfahrten in nochmaliger Vorlage anlehnen. Nach hinten zu liegen an den Seiten des Bühnenraumes, vier Etagen hoch, große Probe-säle für Ballet und Singschor, die Ankleide- und Sprechzimmer, wie überhaupt alle für den Dienst und die Annehmlichkeit des Bühnenpersonals erforderlichen Räume. Die Ballustraden sind mit vielen Statuen geschmückt. Das Außere des Bühnenhauses ist einfacher als das Vordertheil des Gebäudes gehalten. Die dem eigentlichen Bühnenraum angefügte Hinterbühne, welche die Hinterfront bildet, mußte wegen eines über derselben befindlichen Magazins für Prospective höher gebaut werden.

Betritt man durch den Haupteingang in der Credra das Innere des Gebäudes, so befindet man

sich im untern Foyer der Tageskasse gegenüber, rechts und links führen Thüren zu den vier Treppen des dritten, vierten und fünften Ranges. Die Treppen führen breit und stattlich, in drei Armen, nach den oberen, auf der Höhe des ersten Ranges befindlichen Vestibülen. Seitwärts der Eingänge in das Foyer haben in den Vestibülen die Buffets ihren Plaz erhalten.

Die Treppenwände sind von polirtem Granit und die Plafonds und Lünetten wurden von den ersten Künstlern gemalt. Der Zuschauerraum hat, wie im alten Gebäude, die Form eines Halbkreises mit geradliniger Verlängerung, und ruht in der Grundfläche, ohne Orchester, doch einschließlich der Logen, 440 Quadratmeter. Er vermag gegen 2000 Personen aufzunehmen. Die Plazeinrichtung ist im Allgemeinen die des alten Hauses, nur daß im neuen Hause ein Rang Logen mehr vorhanden ist. Ueber den drei Logenreihen erheben sich noch der offene vierte und fünfte Rang. Reich und schön ist insbesondere die Gestaltung der Königl. Logen, für welche die Höhe des 1. und 2. Ranges zusammengezogen wurde. Die Königl. Logen haben Salon und Vorzimmer, sowie eine besondere Treppe in's Erdgeschoß. Die Logen sind in einem mattgrünen Farbenton gehalten, die Polsterung ist roth. Im magischen Licht der 300—400 Gasflammen des Kronleuchters strahlend, macht der Raum einen überwältigend schönen Eindruck. Die Bühne öffnet sich in einer mächtigen Breite von 13 Meter. Der Bühnenraum ist mit Rücksicht auf die gesteigerten Erfordernisse des modernen Theaters erheblich größer als im alten Hause hergestellt worden. Seine Höhe bietet den Maschinerien den weitesten Spielraum und gestattet, die Decorationen im Ganzen in die Höhe zu ziehen. Auch ist der eigentlichen Bühne noch eine Hinterbühne angefügt. Der Hauptvorhang, von Professor Keller in Karlsruhe gemalt, bringt durch seine Farbenpracht eine große Wirkung hervor. Auch eine eiserne Gardine ist vorhanden, durch welche die Bühne vom Zuschauerraum feuerfest abgeschlossen werden kann, wie denn überhaupt gegen Feuergefähr alle möglichen Vorrichtungen nach den besten Erfahrungen der Technik getroffen sind. Zudem giebt die thunlichste Verwendung feuersicherer Materialien, wie Eisen für das Dachwerk, die Balkenlager etc., ebenso wie die zahlreichen, unterwölbten Treppen und vielen Ausgänge die größtmögliche Sicherheit. In den Souterrains befinden sich außer der wohlangelegten Maschinerie der Versenkungen, auch noch die großartigen Vorkehrungen zur Erwärmung und Ventilation des Hauses. Alles vereint sich, um den